

Finalität: Zweckbestimmtheit, Zielgerichtetheit ; Eigenschaften natürlicher und gesellschaftlicher Systeme, in Bewegungs- und Entwicklungsprozessen unabhängig von äußeren Störungen bestimmte Programme zu realisieren bzw. einen bestimmten Zustand einzuhalten. Auch das menschliche Handeln ist durch F. charakterisiert. Die F. ist kein Ausdruck übernatürlicher, ideeller Kräfte, wie die —► *Teleologie* behauptet, sondern eine natürliche Eigenschaft natürlicher und gesellschaftlicher Systeme, die in ihrer Struktur, ihren Funktionen und ihrer Gesetzmäßigkeit begründet ist.

Form: philosophischer Begriff, welcher die Organisation, Struktur, in weniger exaktem Sinne auch die äußere Gestalt, die sichtbaren Oberflächenerscheinungen der Gegenstände, Dinge, Prozesse usw. der objektiven Realität widerspiegelt. *F. und Inhalt* bilden eine dialektische Einheit. Der dialektische und historische Materialismus sieht in F. und Inhalt zwei objektiv existierende Seiten aller Gegenstände, Dinge, Prozesse usw., die im dialektischen Wechselverhältnis zueinander stehen. Hinter der äußeren F. der Gegenstände vollzieht sich eine Vielzahl innerer Prozesse, die deren Inhalt ausmachen. Der Begriff der F. bedeutet nicht nur die äußere Gestalt, den geometrischen Umriss der Gegenstände, sondern in erster Linie jene Organisation der Gegenstände, die eine bestimmte Art der Wechselwirkung ihrer inneren Prozesse untereinander und mit den äußeren Bedingungen gewährleistet. Die F. steht dem Inhalt also nicht beziehungslos gegenüber und kann nicht mit einem beliebigen Inhalt „ausgefüllt“ werden, sondern wird wesentlich vom Inhalt bestimmt.

Innerhalb ihrer dialektischen Einheit bilden Inhalt und F. Gegensätze. Der Inhalt ist das bestimmende bewegliche Element in dieser Einheit. Die

F. hingegen ist im allgemeinen relativ stabil, langlebiger als der Inhalt. Die Entwicklung führt deshalb an einem bestimmten Punkt stets zur Zuspitzung der Widersprüche zwischen dem sich rascher entwickelnden Inhalt und der relativ stabilen F. Schließlich wird die alte F. zerstört, der neue Inhalt schafft sich eine neue F.

Ausgehend von der Entwicklung des Inhalts, entwickelt sich also nicht nur die F., sondern auch die Einheit von Inhalt und F. ständig weiter.

Als *Denk-F.* bezeichnet man wissenschaftliche Begriffe, Aussagen, Theorien usw.

Formalisierung: erkenntnistheoretisches Verfahren, das darin besteht, den theoretischen Inhalt eines Wissensgebietes durch Anwendung der formalisierten Mittel der Logik in einer formalisierten Sprache, d. h. in einem logisch aufgebauten Zeichensystem, auszudrücken. Die F. ist ein wichtiges Element des Erkenntnisprozesses und hilft, die Gesetzmäßigkeiten des betreffenden Objektbereiches tiefer zu erfassen. Sie setzt einen hohen Stand des theoretischen Wissens, exakt formulierte Grundbegriffe und eindeutige Verwendung der sprachlichen Zeichen voraus. Die F. ist eine Entwicklungstendenz der modernen Wissenschaft; der erste Schritt war die logische F., darauf folgten der Aufbau der mathematischen Logik und mit ihrer Hilfe die F. von Gebieten der Mathematik, der theoretischen Physik und der Beginn der F. in anderen Wissenschaften.

Fortschritt: Moment und Resultat des vom Niederen zum Höheren fortschreitenden objektiven Entwicklungsprozesses (—*■ *Entwicklung*). In der Entwicklung der Materie bilden F. (Progreß) und Rückschritt (Regreß) eine dialektische Einheit, in der das Element des Progressiven um so mehr überwiegt, je höher die jeweilige Bewegungsform der Materie